Heilungen

nach dem Gebrauch von Hood's Sarsaparilla sind erfolgreicher als von irgend einer anderen Medizin. Seine grossen Kuren in wahrhafter, überzeugender Sprache von dankbaren Männern und Frauen aufgezeichnet, bilden seine wirksamste Annonce. Viele von diesen Kuren sind wunderbar. Sie haben das Vertrauen der Leute gewonnen; haben Hood's Sarsaparilla den grössten Verkauf in der Welt gegeben, und haben für seine Herbereitung das grösste Laboratorium auf der Welt nöthig gemacht. Hood's Sarsaparilla ist durch seine Kuren, welche es hervorgebracht hat, bekannt. Kuren der Scrofeln, Flechten und Hautkrankheit, Kuren von Rheumatismus, Neuralgie und schwachen Nerven, Kuren von Magenschwäche, Leiberbeschwerden, Katarrh—Kuren welche beweisen

Hood's Sarsaparilla

ist die beste—in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Gebrauchen Sie Hood's.

Hood's Pillen kuriren Leberleiden, leicht zu nehmen, wirksam. 25 cents. Bei allen Drogisten.

Der Saatenstand.

Die Berichte über den Stand der Saaten während der verflossenen Woche lauten aus den meisten Gegenden günstig.

In Missouri war die Temperatur normal. Im Süden und auch in einigen nördlichen Counties war der Regenfall gering, im Allgemeinen betrug er mehr als 1 Zoll, und in den mittleren Counties 2 bis 5 Zoll. Das Austreten von Creeks richtete in verschiedenen Gegenden Schaden an. In manchen mittleren und nördlichen Counties war der Boden zu feucht, um bearbeitet zu werden, und in den Welschkornfeldern findet sich viel Unkraut. In anderen Counties konnte rüstig gearbeitet werden. „Chinch-bugs" bedrohen die Welschkornfelder in manchen Plätzen.

Die Baumwolle sieht meist gut. In südlichen und mittleren Gegenden hat die Weizenernte begonnen. Im Allgemeinen sind die Aussichten nicht so günstig als vor zwei Wochen. Hafer wird durch Rost und „Chinch-bugs" beschädigt, und in flachen Gegenden hat das nasse Wetter ungünstig gewirkt, im Ganzen aber sind die Aussichten gut. Die Wiesen sehen gut aus. Die Aepfelernte wird gering ausfallen.

Für Illinois war die verflossene Woche eine günstige, doch war es in einigen südlichen und mittleren Counties zu nass. Das Welschkorn wächst rasch, doch hat das feuchte Wetter viel Unkraut erzeugt. In südlichen Distrikten ist die Weizenernte in vollem Gange. Rost und „Chinch-bugs" haben einigen Schaden angerichtet, doch ist der Ertrag ziemlich gut. Klee wird bereits gemäht und liefert einen befriedigenden Ertrag. Am Hafer macht sich Rost bemerkbar. Weiden, Wiesen und Gärten stehen gut.

In Iowa war das Wetter kühl und wolkig. Doch regnete es nicht sehr viel, und in den Feldarbeiten wurden gute Fortschritte gemacht. In gutgelegenen Gegenden sind die Aussichten auf die Welschkornernte günstig. Sommerweizen, Hafer und Gerste haben einen kräftigen Wuchs aufzuweisen, und man ist jetzt mit dem Mähen des Klees beschäftigt.

Im Staate Nebraska war das Wetter trocken und der Sonnenschein normal. Der Stand des Winterweizens hat sich gebessert. Roggen befindet sich in gutem Zustand, ebenso Welschkorn und Kartoffeln.

Aus Kansas haben 105 Counties von sich hören lassen. Sie berichten einen Aufschwung von 34 Procent, oder 475,000 Acker in dem mit Weizen bepflanzten Areal. Welschkorn zeigt im Vergleich mit dem Vorjahre eine Abnahme von 12 Procent, oder 270000 Acker, und Hafer eine solche von 11 Procent. Das mit Alfalfa bestellte Areal ist um 25,000 Acker größer als letztes Jahr. Der Viehstand hat um 27 Procent zugenommen, Milchkühe um 11 Procent, und Schweine um 21 Procent. Schafe haben um 15 Procent abgenommen.

In Kentucky ist wohlthuender Regen gefallen. Tabak und Welschkorn wachsen rasch und stehen gut. Die Weizenernte ist noch im Gange, und man rechnet auf einen guten Ertrag. Hafer, Wiesen und Gärten haben Fortschritte gemacht.

Aus Arkansas wird berichtet, daß reichlicher Regen in den südlichen Counties ein rasches Wachsthum zur Folge hatte. Der Regen hat aber die Feldarbeiten verzögert. Das Welschkorn sieht gut, und die Haferernte ist im Gange. Die Kartoffelernte ist gut ausgefallen und man wird demnächst mit dem Einlegen der zweiten Saat beginnen. Die Haferernte wird ergiebiger sein als gewöhnlich. Im Allgemeinen steht die Baumwolle ziemlich gut.

In Texas hat es theilweise viel geregnet, und Welschkorn verspricht eine reiche Ernte. Die Baumwolle zeigt gutes Wachsthum, doch sind etwa zwei Wochen günstigen Wetters erforderlich, um die Felder vom Unkraut zu reinigen. Die Weizen- und Haferernte ist durch den Regen verzögert worden. Auch der Tabak hat durch den Regen gelitten.

Im Staate Minnesota war es während der ersten Hälfte der Woche kühl, während der zweiten aber sehr warm; doch hat es wenig geregnet. Weizen, Hafer und Gerste zeigen ein prächtiges Wachsthum. Welschkorn und Kartoffeln wachsen ebenfalls schnell. Die Heuernte hat begonnen.

In Nord-Dakota haben die Felder im Westen und Nordwesten Regen sehr nöthig, im Uebrigen stehen die Saaten gut; Weizen sah um diese Jahreszeit noch nie besser aus.

In Süd-Dakota war das Wetter günstig. Welschkorn, Weizen, Hafer, Gerste Roggen, Flachs und Gras stehen gut. In einigen Gegenden wäre Regen sehr erwünscht.

In Oklahoma ist die Weizenernte in vollem Gange; auch die Haferernte hat im Süden begonnen. Welschkorn sieht gut, und Baumwolle zeigt einen bessern Stand. Die Heuernte ist vielversprechend.

Umschreibung.

Wo man Kreide hat, trink' Deinen Humpen, böse Wirthe pflegen nicht zu pumpen.

* * *

Ein eingezogenes Leben.

Ein Kaufmann suchte durch die Zeitung einen Gehilfen, der an „ein eingezogenes Leben gewohnt sei." — Anderen Tages meldete sich ein Jüngelmann, der zu seiner Empfehlung anführte, daß er drei Jahre gefänglich eingezogen gewesen wäre.

* * *

Ein Familienmittel.

Tochter: „Was hast Du da, Mama?"

Mutter: „Schnupftabak für Papa. Wenn ich ihm sein Prieschen reiche, wird er immer recht zörtlich."

Tochter: „Weißt Du was? Bring mir für meinen Mann auch gleich eine Tüte voll mit!"

* * *

Ein kleines Mädchen

mit einer mächtigen Butterstalle geht auf der Straße, hinter ihm läuft eine Katze, miauend und sehnsüchtig nach dem Brode hinaufschielend. „So gib doch Deiner Katze etwas," sagte Jemand; „Du siehst doch, daß sie Hunger hat." — „O, sie schreit wohl, aber ich glaube ihr nicht, daß sie hungrig ist — die Katzen sind so falsch!"

* * *

Modern.

Stellsuchende Köchin (zur Frau): „Sind Sie Raofahrerin?"

Frau: „Nein!"

Köchin: „Ach, da trete ich nicht ein, da sind mir zu viel zu Hause!"

* * *

Unbedacht.

Hauslehrer: „Warum hast Du in der Schule nicht mehr aufgepaßt?"

Hans: „Ich kann eben nicht Alles behalten."

„Junge, wenn ich nicht wäre würdest Du der größte Esel von der ganzen Welt sein!"

* * *

Auch ein Theoretiker.

Richter: „Sie bestreiten also, an dem Diebstahl betheiligt gewesen zu sein?"

Alter Spitzbube: „Jawohl, ick stehle überhaupt nich mehr, ick unterweise die jüngere Generation nur noch im Theoretischen."

* * *

Zur Ernährungsfrage.

Frau v. Dürrbein: „Häufiger Genuß von Mehlsuppe soll dick machen; glauben Sie wohl, lieber Baron, daß dieses Mittel bei mir anschlagen würde?"

Baron: „Ich glaube schon; meine Schweine wenigstens bekommen immer Mehl unter die Kartoffeln und werden kugelrund davon."

* * *

Die kluge Mutter.

„Frau Nachbarin, was ist denn Ihr Sohn jetzt?" — „Italienischer Orgeldreher." — „Kann er denn italienisch?" — „Na ja, was ich ihm so gelernt hab'".

* * *

Englisch.

Matrose: „Mylord, schnell, schnell, retten Sie sich, das Schiff geht unter!" — Mylord: „Ist nicht Ihre Sache, das hat mir der Kapitän zu melden, gehen Sie!"

* * *

Rasche Entscheidung.

„Wen würden Sie eher heirathen, Fräulein, einen Geizhals oder einen Verschwender?" — „Den, der zuerst um mich wirbt."

* * *

Ihre Auffassung.

Lieutenant (nach dem Manöver): „Denken sich, gnädiges Fräulein, fünf Stunden waren marschirt bei sansibaritischer Hitze, stellen sich vor, wie ich schmachtete ....." — Junge Dame (verschämt): „Nach wem?"

* * *

Zweierlei.

Student A.: „Warum legst Du nur so wenig Gewicht auf Deine äußere Erscheinung? Du solltest doch wissen, daß der Rock den Mann macht." — Student B.: „Ganz recht, ich kann aber nur den Mann nicht finden, der mir den Rock macht."

* * *

Uebertrumpft.

Graf: „Meine Ahnen haben in den Kreuzzügen gefochten, täglich ganze Schaaren Ungläubiger niedergeworfen." — Herr: „Sie haben sich in dieser Beziehung auch keinen Vorwurf zu machen, denn Sie werfen täglich ganze Schaaren Gläubiger heraus!"

* * *

Sympathie.

Der kleine Willy (am Schwanenteich): Papa, ist das der Papa Schwan, oder die Mama Schwan? — Vater: Welchen meinst Du? — Willy: Das arme Ding dort, dem die Federn vom Kopfe gepickt sind, und das nichts von dem Bisquit und nichts sonst haben darf! — Vater (traurig): Das ist der Papa Schwan, Willy!

* * *

Truppenaushebung in den Ver. Staaten.

Unsere Bundesverfassung gibt dem Congresse das Recht: „to raise and support armies", „Heere in's Leben zu rufen, und zu erhalten", sowie dasjenige „to make rules for the government and regulation of the land and naval forces", „Regeln für die Leitung und Führung unserer Land- und Seemacht aufzustellen". (Art. 1 Sec. 8.)

Dahin gehört im Nothfalle auch die gesetzliche Aushebung von Truppen.

Solch zwangsweise Truppenrekrutirungen wurden indeß erst während des Bürgerkrieges vorgenommen.

In den ersten Jahren unseres Rebellionskrieges wurden indeß die Unionsarmeen ausschließlich aus Freiwilligen gebildet, und erst im Anfange des Jahres 1863 wurde die Lage eine derartige, daß zur Zwangsaushebung geschritten werden mußte.

Zu diesem Behufe wurde am 3. Februar 1863 unserem Congresse eine Conscriptions-Bill unterbreitet. Diese Bill verlieh dem Präsidenten das Recht, die erforderliche Anzahl von Truppen auszuheben und dem Heere einzuverleiben. In der Form, wie sie am 3. März 1863 endgültig angenommen wurde, verfügte sie die Aushebung aller körperlich gesunden Bürger männlichen Geschlechts im Alter von 18 bis 45 Jahren. Die Aushebung sollte in den Congreßdistrikten von Bundesmarschällen vorgenommen werden. Loskauf wurde für eine Summe von dreihundert Dollars bewilligt.

Alle Personen, welche dem Gesetze, das am 1. April 1863 in Kraft trat, nicht Folge leisten würden, sollten als Fahnenflüchtige behandelt und bestraft werden. Als Anfang desselben Jahres zur Aushebung von 300,000 Mann geschritten wurde, ereigneten sich in einzelnen Nordstaaten Unruhen, da über eine ungleiche Rekrutirung geklagt wurde. Das Kriegsdepartement stellte die Schäden sofort ab, und trotz mannigfachen Widerspruchs wurde die Maßregel überall streng durchgeführt.

Die Conföderirten griffen bereits im Anfang des Jahres 1862 zu Zwangsaushebungen. Das von der Conföderirten Regierung am 16. April desselben Jahres erlassene Gesetz war eher ein Massenaufgebot als eine Rekrutirung, da alle Weißen im Alter von 18 bis 45 Jahren, ohne Loskaufsrecht, zu den Fahnen gerufen wurden. Die Bevölkerung folgte diesem Rufe zu den Waffen. Am 17. April 1864 wurde ein zweites Aushebungsgesetz von der Conföderirten Regierung verkündet, welches einige Ausnahmen, aber keinen Loskauf gestattete. In den letzten Jahren des Bürgerkrieges bestanden die Heere der Conföderirten fast ausschließlich aus ausgehobenen Mannschaften.

Außer dem bereits erwähnten, durch die Constitution dem Congreß gewährleisteten Rechte der Bildung von Heeren, ohne eine andere als zeitliche Beschränkung, haben auch verschiedene Einzelstaaten in ihren Constitutionen „der Pflicht jedes Bürgers, die Gesellschaft, die ihn schützt, zu vertheidigen", Ausdruck gegeben.

Die Geschichte der Kriege der Ver. Staaten lehrt, daß die Bundesregierung nur im äußersten Nothfalle zu Zwangsaushebungen und Rekrutirungen schreitet und daß die großen Kriege fast ausschließlich von Freiwilligen ausgefochten und gewonnen wurden.

Im Augenblicke ist noch nicht abzusehen, ob der gegenwärtige Krieg eine Zwangsaushebung und Zwangsrekrutirung nothwendig machen wird. Aber sollte es dazu kommen, so darf nicht außer Acht gelassen werden, daß unser Congreß erst ein darauf bezügliches neues Gesetz passiren müßte. Und damit hat es jedenfalls noch gute Weile.

— Unangenehmer Beifall. In einer französischen Provinzialstadt sollte ein Stück aufgeführt werden das in Paris mit bestem Erfolge gegeben worden. Plötzlich jedoch wird der Schauspieler, für den die Hauptrolle bestimmt ist, krank. Was thun? Bei der Truppe war noch ein anderer Künstler, der nicht vor das Publikum treten konnte, ohne ausgezischt zu werden. Der Direktor bat ihn die Rolle seines erkrankten Kameraden zu übernehmen. Nach langem Widerstande sagte der arme Teufel zu. Was verschlug es ihm auch, aber in diesem oder in einem anderen Stücke ausgepfiffen wurde! Der Abend der ersten Vorstellung ist da. Zischen beim Erscheinen des mißliebigen Schauspielers; man hört ihn indeß an. Bald darauf beifälliges Murmeln, etwas später vereinzeltes Bravo und endlich, als sich der Vorhang nach dem ersten Akt senkt, jubelnder Beifall und Hervorruf! Der Schauspieler erscheint bleich, mit verzweifelter Miene auf der Bühne: „Meine Herren," sagte er, „da ich überzeugt war, daß ich das Unglück haben würde, Ihnen zu mißfallen, so glaube ich, Sie würden mich höchstens den ersten Akt zu Ende spielen lassen ... es ist der einzige, den ich gelernt habe ... von den beiden anderen weiß ich kein Wort!"

Abweisung.

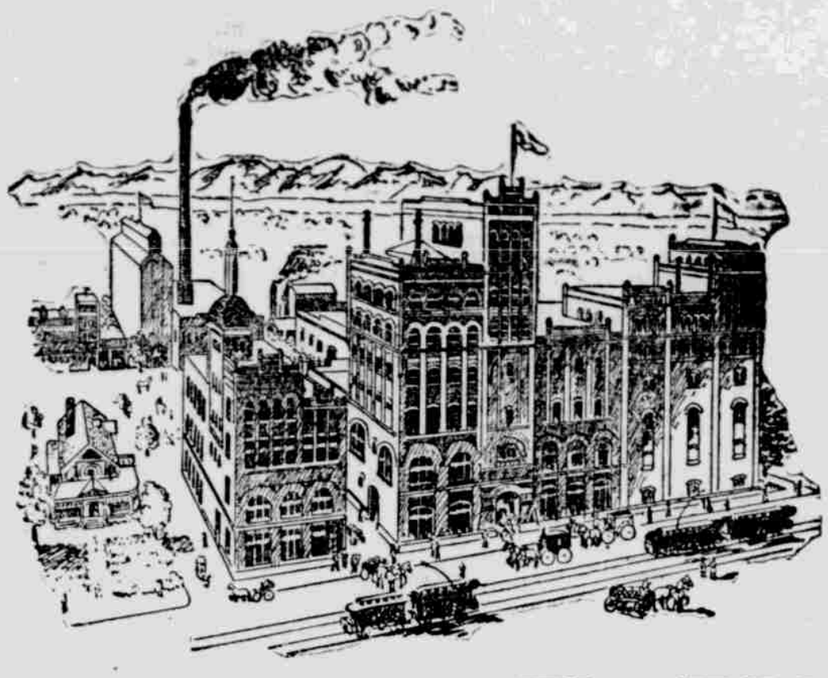
Lieutenant: „.....Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter."

Bankier: „Herr Lieutenant, ich kenne Ihre Verhältnisse sehr genau. Um Ihre Schulden zu bezahlen, müßte ich Ihnen schon geben zwei meiner Töchter!"

Katheder-blüthe.

Professor (im juristischen Kolleg): „Wenn ich z. B. — was öfter vorkommt — einen Wechsel fälsche ...."

Omaha Brewing Ass'n



Spezielle „Brands" Flaschenbier: Blue Ribbon Vienna Export.

Wirthe vom Innern des Staates, welche Omaha einen Besuch abstatten, sind ergebenst eingeladen, unsere Brauerei in Augenschein zu nehmen.

Nördl. 16. Straße, zwischen Clark und Grace. Tel. 171.

§§ Versichert gegen Feuer, Blitz, Cyclones, Tornados und Windsturm in Farmers & Merchants Versicherungsgesellschaft von Lincoln, Neb., aus folgenden Gründen:

Weil es eine einheimische Gesellschaft ist.
Weil sie niedrige Policen ausgiebt.
Weil ihre Aktionnäre zu den erfolgreichen Geschäftsleuten des Staates zählen.
Weil die selbe auf einer conservativen Basis geleitet wird.
Weil sie in ihren Policen klare 60 oder 90 Tage Clausel hat.
Weil sie 31.8 Verluste in Höhe von $409,91.1 bezahlt hat.

§ Ferd Voigt, der Metzger, 11o südliche 9 Straße, kauft jetzt das eigene Schlachtvieh und können die Farmer ihr Vieh daselbst zu günstigen Preisen loswerden.

Heiteres aus der Schule.

In einer der untersten Klassen einer Bürgerschule wird ein Lesestück durchgenommen, in welchem unter Anderem von einem Iltis die Rede ist.—„Wißt Ihr den auch, was ein Iltis ist?" fragte der Lehrer. — Ein kleiner Knirps hebt den Finger hoch. — „Nun Fritz?" — „Der Iltis ist ein Kanonenboot, und das ist untergegangen."

* * *

Nach der Ordnung.

Ein Bettler, der die Gewohnheit hat, treppauf die rechte Seite, treppab die linke Seite der Inwohner „abzumachen", erhält ein Almosen an der Thüre. Eine mildthätige Frau, denselben bemerkend, tritt gegenüber heraus, um gleichfalls etwas zu geben. — Bettler: „Nur Geduld, Sie kommen später d'ran!"

* * *

Auch ein Amerikareisender.

A.: Waren Sie schon einmal in Amerika? — B.: Unterwegs bin ich schon gewesen, bin aber nur von meiner Wohnung bis zum Hofbräuhaus gekommen; dort hab' ich mir's überlegt und bin wieder umgekehrt.

* * *

Amtsvorrecht.

Fremder (zum Ortskundigen): Warum ist denn gar so ein Malefizpflaster in Eurem Orte? — Einwohner: Ja, wissen S', Euer Gnaden, unser Bürgermeister ist der Schuster, da hat er halt die spitzigen Steine extra legen lassen.

* * *

Gute Ausrede.

Richter: Sie sind angeklagt, dem Herrn Registrator in der Badeanstalt die Uhr, im Werthe von 100 Thalern, aus seiner Zelle gestohlen zu haben.— Angeklagter: Bitte, Herr Richter, ich stahl nur die Weste; Was kann ich dafür, daß eine so theure Uhr darin gesteckt hat?

* * *

Unnöthig.

Frau: A.: Sie haben ja gar keine Uhr in Ihrem Schlafzimmer. — Frau B.: Ich brauche auch keine, da ich doch stets weiß, wie spät es ist. — Frau A.: Wie das denn? — Frau B.: Ja, sehen Sie, kömmt mein Mann von seiner Stammkneipe heim und tritt geräuschvoll auf, so ist es noch ziemlich früh, etwa halb 11 oder 11 Uhr. Ist er sehr freundlich und sagt: „Gute Nacht, Weiberl!" so ist es etwa 12 oder 1 Uhr. Zieht er aber draußen seine Stiefel aus und legt sich ins Bett, ohne ein Licht anzuzünden — so ist es sicher 3 Uhr.

Gerade die Zeitungen, welche am meisten zum Kriege gehetzt und die anderen als unpatriotisch verschrien hatten, sind jetzt besonders eifrig dabei Zuschriften etc., abzudrucken aus denen hervorgeht, daß unsere Soldaten schlecht bekleidet, ausgerüstet und verpflegt sind. Daß darin aber das Zugeständniß liegt, daß wir gänzlich unvorbereitet für den Krieg waren und zum Theil noch sind, daß also Diejenigen Recht hatten, die vor Ueberstürzung warnten — das wollen sie nicht einsehen. So weit reicht das Denkvermögen unserer gelben Journalisten nicht.

John Bauer,

Engroshändler in

Dick Bros berühmtem Pilsener und Export-Bier

in Barrels, Kegs und Flaschen.

Lunch:

9—12 Uhr Vormittags; 3—6 Uhr Nachmittags.

915 O Straße, Lincoln. Tel. 452.

CRETE STATE BANK,

Crete, Nebraska,

ist am 2. August mit einem eingezahlten Kapital von $50,000 eröffnet worden.

Allgemeines Bankgeschäft.

Wechsel auf alle Länder Europa's und Amerika's werden ge- und verkauft. Collektionen und Geldsendungen werden prompt besorgt. Die Bank bezahlt Zinsen auf Depositen für 6 Monate oder auf längere Termine. Wir leihen Geld auf erste Hypotheken auf Grundeigenthum im südlichen Nebraska zu den niedrigsten Zinsen.

Wir geben schnelle, prompte und reelle Bedienung.

Beamte: T. H. Miller, Präs.; Fred. König, Vize-Präs., C. B. Anderson, Kassirer; Anton Dredla, Hilfs-Kassirer. Direktoren: T. H. Miller, Fred König, C. B. Anderson, Anton Dredla, Chas. Bidelmann.

F. W. BROWN Lumber COMPANY.

Office und Lager: 7. und O St. Lincoln, Neb. Engros- und Detail-Händler

Sulpho-Saline Bade-Anstalt und Sanitarium,

Ecke 14. und M Straße, Lincoln, Nebraska

Zu irgend einer Stunde am Tage und während der Nacht offen.

Türkische, Russische, Römische u. Elektrische Bäder.

Den natürlichen Salzwasserbädern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bedeutend stärker als Seewasser.

Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten, Leber und Nierenkrankheiten, sowie chronische Krankheiten werden erfolgreich behandelt. Seebäder können in unserem Schwimmbassin, 50 bei 112 Fuß, 5 bis 10 Fuß tief, bei einer Temperatur von 80 Grad, genommen werden.

Drs. M. H. & J. O. Everett, Vorsteher.

Deutsche Wirthschaft

127 südliche 10. Straße

HENRY DESCHER,

Eigenthümer.

Dick Bros, berühmtes Lagerbier, sowie die besten Liqueure sind stets vorräthig. Nur einheimische Cigarren werden verabreicht.

Dr. J. H. Tyndale,

Deutscher Arzt.

Lansing Theater, Zimmer No. 9 und 10

Lungen-, Hals- und Nasen-Krankheiten.

§ Herr Dr. Dayton, welcher sich durch gründliches Studium sowohl im In- als auch im Auslande reiche Kenntnisse als Augenarzt erworben hat, und dem eine langjährige Erfahrung zur Seite steht, empfiehlt sich den deutschen Familien Lincoln's und Umgegend. 1203 O Straße

§ Die besten Schuhe bei Fred. Schmidt & Bro.

Webster & Rogers,

1043 O Straße,

geben

große Bargains

in allen Departments; keine große Auswahl von Schuhen und Stiefeln zu sehr niedrigen Preisen.

Geld auf Land zu verleihen!

Vollmachten ausgefertigt Erbschaften prompt besorgt.

Land- und Stadt-Eigenthum unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schiffs-Agentur und Collekti-Geschäft.

G. A. Hagensick.

921 O Straße, Lincoln.

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliedereißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Vorausgehen, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem **„Jugendfreund"**, wie einfach und billig sie gründlich geheilt und volle Gesundheit, jugendliche Frische und Frohsinn wiedererlangen können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25c Briefmarken und Ihr bekommt sofort dies unerschöpfliche Buch versiegelt zugesandt von der **Privat-Klinik 131 6. Ave, New York City.**

§ Ausgezeichnete Sommerwurst, Cervelatwürste u. dgl., selbstgemacht, gut und schmackhaft, zu haben beim bekannten Fleischer Ferd. Voigt, 11 südl. 9 Straße.

Unsere Prämien.

Wir werden jedem unserer Leser, welcher den

Nebraska Staats-Anzeiger

ein Jahr im Voraus bezahlt, eine der nachstehenden Prämien portofrei zusenden:

Prämien-Liß.

„Die alte und die neue Heimath"

„Volksliederbuch"

„Wo men singt, laß dich ruhig nieder, Böse Menschen haben keine Lieder."

Eine Sammlung der besten deutschen und englischen National- und Volkslieder mit Musik-Begleitung.

Dieses Buch enthält 200 deutsche und englische Volks-, Jäger-, Soldaten-, Trink-, Wander-, Opern-, Gesellschafts- und National-Lieder und wird im Einzeln-Verkauf nicht unter 50 Cents abgegeben.

Deutsch-Amerikanischer Hausarzt

Ein medizinischer Rathgeber für Haus und Familie bei Unfällen und Krankheiten von Dr. med. Maximilian Herzog, praktischer Arzt in Chicago, Ill., ehemaliger Arzt am Deutschen Hospital zu Cincinnati, Ohio. Dieses Buch ist 256 Seiten stark und enthält Beschreibungen und Rezept für fast alle den Menschen behaftende Krankheiten und sollte in keinem Haushalt fehlen. Wir senden obiges Buch bei Vorausbezahlung des Abonnements als Prämie Portofrei an jede Adresse.

Herr und Frau Bewer,

von Paul Lindau,

Eine interessante und unterhaltende Erzählung.

Kleider machen Leute

Die drei gerechten Kammmacher und Romeo und Julie auf dem Dorfe

drei interessante Erzählungen in einem Buch von Gottfried Keller.

Doktor Jernowitz

und „Villa Montrose," zwei unterhaltende und spannende Erzählungen nebst Illustrationen von Frau Sutro-Schücking.

Adressen-Aenderung.

Wir ersuchen jene unserer Abonnenten, welche ihren Wohnort wechseln, uns davon in Kenntniß zu setzen, damit wir die Adressen-Aenderung rechtzeitig besorgen können, so daß in der Zusendung des Blattes keine Störung eintritt. Gleichzeitig mit der neuen Adresse sollte auch angegeben werden, wohin der betreffende Abonnent bisher die Zeitung geschickt erhielt.

Deutsche Wirthschaft

— von —

Chas. Schwarz,

126 südl. 10. Str., Lincoln, Ne

Die feinsten Liqueure, das berühmte Anheuser-Busch Bier, sowie die besten Cigarren stehen hier zur Verfügung.

First National Bank,

Ecke O und 10. Straße.

Kapital, $400,000 — Ueberschuß $100,000

Beamte:

O. D. Muir, Präsident,
H. S. Freeman, Kassirer,
W. C. Phillips, Assi't Kassirer

Direktoren:

Chas. F. Smith, C. E. Perkins, W. C. Wilson, C. J. Ernst, John H. Ames, O. D. Muir.

FRED HAGENSICK

Händler in

Feinen Weinen und Liqueuren

Dick Bros. berühmtes Lager- und Flaschenbier stets vorräthig

Nur einheimische Cigarren sind hier zu haben.

Ecke 10. u. N St.

FOR $1.00

Upon receipt of $1 we will send you, freight prepaid, one of our new **"Vesta" Tubular Lanterns,** *which we regard as perhaps the best value we have ever been able to offer. The Vesta Tubular combines the "bull-strength" make-up of the Railroad Lantern with the perfect combustion of the tubular construction, and it is simply "GREAT" —so great, indeed, that we issue a special Circular of it.*

OUR LITTLE ILLUSTRATED CATALOGUE IS MAILED FREE. ASK FOR ONE.

R. E. DIETZ CO.,

60 Laight St., New York.

ESTABLISHED IN 1840.

"DIETZ" is the "sterling" stamp for Lanterns.

§ Herr Dr. Wente (26 Brownell Block) hat in seinen prächtig eingerichteten Räumen eine elektrische Vorrichtung anbringen lassen, wie solche kein Zahnarzt, westlich von Chicago besitzt. An Erfahrung und Gewandtheit darf Herr Wente sich mit den berühmtesten Zahnärzten des Landes messen.